

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Aeneas und das fatum*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Aeneas und das *fatum* – Die Schildbeschreibung aus Vergils *Aeneis*

Nach einer Idee von Verena Gitttschuh



Mit Prophezeien, Träumen und Vorzeichen lenken die Götter die Menschen in die Lebensbahn, die das *fatum* für sie festgelegt hat. Was sieht das *fatum* für Aeneas vor? Aeneas, der gezwungen war, das brennende Troja zu verlassen, um sich auf die Suche nach einer neuen Heimat zu begeben, verzweifelt immer wieder an seiner Situation. Oft genug gerät er in den Zwihschnitt zwischen persönlichen Wünschen und den Anforderungen des *fatum*. Nach einem Blick auf die literarische Gattung des Epos ergründen die Schüler Prophezeiungen in Vergils *Aeneis*. Jupiter blickt auf die künftige Geschichte Roms, und Anchises erklärt diese an Heldengestirben. Der Schwerpunkt liegt schließlich auf der Schildbeschreibung mit ihren bildlichen Szenen, die aus der römischen Geschichte herausragen.

RAABE

Aeneas und das *fatum* – Die Schildbeschreibung aus Vergils *Aeneis*

Nach einer Idee von Verena Göttching

© RAABE 2022



© akg images

Mit Prophezeiungen, Träumen und Vorzeichen lenken die Götter die Menschen in die Lebensbahn, die das *fatum* für sie festgelegt hat. Was sieht das *fatum* für Aeneas vor? Aeneas, der gezwungen war, das brennende Troja zu verlassen, um sich auf die Suche nach einer neuen Heimat zu begeben, verzweifelt immer wieder an seiner Situation. Oft genug gerät er in den Zwiespalt zwischen persönlichen Wünschen und den Anforderungen des *fatum*! Nach einem Blick auf die literarische Gattung des Epos ergründen die Schüler Prophezeiungen in Vergils *Aeneis*: Jupiter blickt auf die künftige Geschichte Roms und Anchises erklärt diese an Heldengestalten. Der Schwerpunkt liegt schließlich auf der Schildbeschreibung mit ihren bildlichen Szenen, die aus der römischen Geschichte herausragen.

Aeneas und das *fatum* – Die Schildbeschreibung aus Vergils *Aeneis*

Nach einer Idee von Verena Götttsching

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	3
Primär-/Sekundärliteratur	4
M 1: Was bedeutet „Heimat“	5
M 2: Welche Ziele hat ein Epos?	6
M 3: Die Klage der Venus (Verg. Aen.I, 257–291)	8
M4: Die Bücher I bis VI – Zusammenfassung	12
M 5: Helden der Zukunft (Aen. VI, 756–783/ 791–794)	14
M 6: Helden der Zukunft (Aen, Aeneis VI, 847–853)	16
M 6: Helden der Zukunft (Aen, Aeneis VI, 847–853)	18
M 7: Helden der Zukunft – Reale vs fiktive Helden	20
M 8: Venus greift erneut ein (Bücher VII und VIII)	22
M 9: Die Schildbeschreibung – die Gegner (Aen. VIII 678–688)	23
M 9: Die Schildbeschreibung – die Gegner (Aen. VIII 678–688)	23
M 10: Die Schildbeschreibung – die Seeschlacht (Aen. VIII, 689–703)	27
M 10: Die Schildbeschreibung – die Seeschlacht (Aen. VIII, 689–703)	30

M 11: Gruppenarbeit zur Interpretation der Schildbeschreibung	33
M 12: Die Schildbeschreibung – das Schicksal der Königin (Aen. VIII, 704–713)	35
M 13: Die Schildbeschreibung – der Sieger Caesar Augustus (Aen. VIII, 714–723)	37
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	39

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA: Bildanalyse **G:** Grammatik **I:** Interpretation **KA:** Kreative Arbeit
M: Metrik **P:** Präsentation **R:** Recherche **TA:** Textanalyse
TX: Textarbeit **Ü:** Übersetzung **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Was bedeutet „Heimat“	M 1	I
Welche Ziele hat ein Epos?	M 2	I, TX
Die Klage der Venus (Verg. Aen.I, 257–291)	M 3	G, I, TX
Die Bücher I bis VI – Zusammenfassung	M 4	KA, P
Helden der Zukunft (Aen. VI, 756–783/ 791–794)	M 5	I, P, R, TX
Helden der Zukunft (Aen, Aeneis VI, 847–853)	M 6	G, I, TX, Ü
Helden der Zukunft – Reale vs fiktive Helden	M 7	BA, I, KA, P
Venus greift erneut ein (Bücher VII und VIII)	M 8	TX
Die Schildbeschreibung – die Gegner (Aen. VIII 678–688)	M 9	G, TX, Ü
Die Schildbeschreibung – die Seeschlacht (Aen. VIII, 689–703)	M 10	G, R, TX, Ü
Gruppenarbeit zur Interpretation der Schildbeschreibung	M 11	I, TX, W
Die Schildbeschreibung – das Schicksal der Königin (Aen. VIII, 704–713)	M 12	I, R, TX, W
Die Schildbeschreibung – der Sieger Caesar Augustus (Aen. VIII, 714–723)	M 13	I, KA, M, TA, TX

Fachliche Hinweise

Vergil wurde am 15. Oktober 70 v. Chr. in der Nähe der Stadt Mantua geboren. Als junger Mann ging er nach Mailand und bald danach nach Rom. Als im Jahre 41 v. Chr. zugunsten der Veteranen von Philippi Land enteignet wurde, verlor auch Vergils Familie ihr Landgut. Doch kam Vergil sein Gönner Asinius Pollio zu Hilfe, der als Leiter der Agrarverteilung eine Rückgabe, eventuell auch eine Entschädigung erwirkte. Pollio war es auch, der Vergil mit Octavian bekannt machte. Seinen Ruf als Dichter begründete Vergil mit seinem ersten größeren Werk, den *Bucolica*, die in den Jahren 42–39 v. Chr. entstanden. Die vierte Ekloge, das bekannteste Stück, projiziert die Hoffnung der Zeitgenossen auf einen Messias und wurde mit Augustus in Verbindung gebracht. Als zweites Werk folgten die *Georgica*, eine dichterische Verherrlichung des Landlebens. Sie war 29 v. Chr. abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt war Vergil bereits ein gefeierter Dichter. Tacitus berichtet, dass sich im Theater einmal das Publikum zu Ehren des Dichters klatschend erhob und ihn „wie den Augustus verehrte“ (*Tac. dial.* 13, 2). Vergil – fast ein Popstar!

Entsprechend hoch waren die Erwartungen, als Vergil mit seinem Hauptwerk, der *Aeneis*, begann. Es sollte das Nationalepos der Römer werden. Das Werk war noch nicht fertiggestellt, als Vergil am 21. September 19 v. Chr. starb. Weil es bereits vor dem Tod des Dichters viele Lesungen des umfangreichen Werkes gegeben hatte, weigerten sich die Freunde Vergils, die *Aeneis* zu vernichten, wie es durch sein Testament festgelegt worden war. Tatsächlich weisen einige Stellen darauf hin, dass das Werk noch nicht abgeschlossen war. Trotzdem kann man es nicht als Fragment bezeichnen. Die Handlung ist vollständig ausgeführt.

Die *Aeneis* schildert das Schicksal des Trojaners Aeneas vom Fall Trojas bis zu seiner Ansiedlung in Italien. In dieser Darstellung wird das römische Volk mit der griechischen Welt und die Familie des Augustus mit den homerischen Helden, besonders aber mit den olympischen Göttern verbunden.

Nach Werner Suerbaum kann man den Aeneas der mythischen Tradition aufgliedern in „1. den Aeneas, der in Troja kämpft und sich aus dem Untergang Trojas rettet, 2. den Aeneas der Irrfahrten und damit auch den Gründer von verschiedenen Städten oder Kulturen im Mittelmeerraum, besonders in dessen östlichem Teil, 3. den Aeneas auf dem Boden Italiens“ (W. Suerbaum, S. 129).

In der *Aeneis* gibt es drei Handlungsebenen, die parallel zueinander konstruiert sind. Die erste Ebene ist die Welt des Aeneas als die eigentliche Handlungsebene. Die zweite Ebene ist die Welt des Vergil, das Zeitalter des Augustus. Die dritte Ebene ist die Welt der Götter, die über den anderen Ebenen liegt und diese miteinander verbindet.

Tragender Begriff in der *Aeneis* ist das *fatum*, das vorherbestimmte Schicksal. Es steht sowohl über den Menschen als auch über den Göttern. Jupiter ist der Vollstrecker des *fatum*, was oft dazu (ver-)führt, ihn mit dem *fatum* gleichzusetzen. Immer wieder taucht der Begriff an zentralen Stellen des Werks auf, so bereits in Vers 2 des ersten Buches: *fato profugus* = vom Schicksal getrieben. Aeneas geht den Weg, den das Schicksal für ihn bestimmt hat, nicht immer freiwillig, aber dennoch voller Pflichtbewusstsein: *pius Aeneas*. Darüber hinaus wird die Herrschaft des Augustus als vom Schicksal vorherbestimmt dargestellt. Die römische Geschichte wird nicht als offener Prozess, sondern als Geschehen dargestellt, dessen Ablauf schon vor dem eigentlichen Beginn festgelegt ist. So wird das *fatum* als treibende Kraft der römischen Geschichte betrachtet.

Vergils Vorbild war unter anderen Quellen besonders Homer. Zu zahlreichen Szenen der *Aeneis* lassen sich Parallelen in der Ilias (Kämpfe um Troja) bzw. in der Odyssee (Irrfahrten des Odysseus nach dem Sieg über Troja) finden. So bekommt Aeneas z. B. von seiner Mutter Venus einen Schild geschenkt, den ihr Gatte Vulcanus für ihn geschmiedet hat. Vorbild ist die Schildbeschreibung aus der Ilias (Hom. *Il.* XVII, 483–608): Thetis, die Mutter des Achill, hatte ihre Verbindungen genutzt, um ihrem Sohn einen göttlichen Schild zu verschaffen. Die Bücher I–VI entsprechen in Inhalt und Aufbau der Odyssee, die Bücher VII–XII der Ilias.

Prophezeiungen, aber auch Träume und andere Prodigien, sind typische Elemente epischer Dichtung. Vergil liefert mit der Schildbeschreibung bereits die vierte große Vorschau, wenn man die Rede des Euander am Anfang des achten Buches mitzählt. Die erste Prophetie (Jupiter spricht im ersten Buch zu Venus) blickt in Epochen auf die künftige Geschichte Roms. Im sechsten Buch erklärt Anchises seinem Sohn die Geschichte Roms an Heldengestalten. Beim Spaziergang des Euander werden Aeneas die wichtigsten Orte der zukünftigen Weltstadt Rom vorgestellt (Buch VIII). Die Schildbeschreibung im achten Buch legt schließlich den Schwerpunkt auf bildliche Szenen, die aus der römischen Geschichte herausragen. Die Beschreibung gipfelt in der Darstellung der Schlacht von Actium: Augustus erringt den endgültigen Sieg über seine Widersacher. Actium beendet keinen Bürgerkrieg, sondern dokumentiert den Sieg des Westens über den Osten oder anders gesagt den Sieg der olympischen Götter über die fremden östlichen, orgiastischen Götter. Die dreimalige Nennung der Kleopatra als Repräsentantin der feindlichen Truppen verrät diese für die römischen Leser versöhnliche Interpretation der Schlacht. Der Krieg und der grausame Weg dorthin können damit als grundsätzlicher Kampf zweier Völker und zweier Kulturen verstanden werden (als *bellum externum* und damit als *bellum iustum*) und nicht als Bruderzwist im eigenen Land.

In all den Vorausschau in die Zukunft findet die römische Geschichte ihr Ziel in der Herrschaft des Augustus. Von ihm erhoffen sich Vergil und mit ihm die vom Bürgerkrieg gezeichneten Römer die Wiederkehr des Goldenen Zeitalters, das einst unter der Herrschaft des Saturn stand. Gerade im letzten Abschnitt der Schildbeschreibung werden besonders viele Elemente der augusteischen Ideologie aufgezählt: Augustus ist der künftige Beschützer der Welt; seine Herrschaft ist ewig, weil sie auf der Verbindung des Augustus mit Apoll fußt; die Weltherrschaft der Römer wird aber auch von allen anderen Göttern bestätigt; Augustus' Herrschaft zeugt von *pietas*; die besiegten Völker erkennen die römische Vorherrschaft an.

Methodisch-didaktische Hinweise

Die Unterrichtsreihe ist für die 12. Klasse konzipiert, kann bei einer leistungsstarken Lerngruppe aber auch in Klasse 11 eingesetzt werden. Besonders gut ist sie im Anschluss an die Lektüre einer Cicero-Rede einzusetzen: Auszüge aus der 6. Philippischen Rede können mit Vergils Schildbeschreibung kontrastiert werden. Die Schülerinnen und Schüler* untersuchen und bewerten die Darstellung der Kontrahenten Octavian und Antonius; sie vergleichen, welche politischen und ideologischen Vorstellungen jeweils Vergil und Cicero beeinflussen; sie lernen die Wortwahl einer populistischen Polemik bei Cicero kennen und vergleichen sie mit der Wortwahl und mit der Zielsetzung des Dichters Vergil.

Die Unterrichtsreihe kann aber auch nach anderen Prosa-Autoren eingesetzt werden, vornehmlich nach der Lektüre eines Historikers. Besonders bei der Lektüre von Textauszügen aus Sallusts Werk kann sich eine fruchtbare Auseinandersetzung mit der Zeit der Bürgerkriege und der Etablierung der Macht durch Augustus ergeben.

Jede Übersetzung beginnt mit ein oder zwei Schritten zur Texterschließung. Nach der Übersetzung festigen Aufgaben zur Textsicherung den Inhalt. Die hermeneutische Interpretation sichert das Textverständnis noch genauer, indem sie den Schülern Zugang zu auffallenden Merkmalen und der Struktur des Textes eröffnet. Sie dient als Grundlage für die pädagogische Interpretation, welche die Auseinandersetzung mit dem Text abrundet. Sie schlägt eine Brücke von einem alten, nicht immer unmittelbar nachvollziehbaren Text zur real gefühlten Welt der Jugendlichen. Die Schüler setzen das Gelesene in Beziehung zu sich selbst oder zu aktuellen Fragen, die für sie persönlich wichtig sind oder für die moderne Gesellschaft relevant sind. Die Interpretation kann pragmatisch-historisch sein oder den existenziellen Transfer betreffen. Innerhalb der pädagogischen Interpretation wird neben dem Lehrer-Schüler-Gespräch z. B. Einzelarbeit genutzt, um eine erste stille Reflexion zu erzielen und die Arbeit im Team

vorzubereiten. Partnerarbeit dient dem kooperativen Austausch und Abgleich eigener Standpunkte. Gruppenarbeit beleuchtet und bewertet das Thema argumentativ.

Primär-/Sekundärliteratur

- ▶ **P. Vergilius Maro:** *Opera*. Hrsg. von R. A. B. Mynors. Oxford 1969: Oxford University Press.
- ▶ **P. Vergilius Maro:** *Aeneis*. Hrsg. von Niklas Holzberg. Berlin 2015: De Gruyter (Sammlung Tusculum).
- ▶ **P. Vergilius Maro:** *Aeneis: lateinisch-deutsch. Übertr. und hrsg. von Gerhard Fink*. Düsseldorf 2009: Albatros
- ▶ **Albrecht, Michael von:** *Vergil: eine Einführung*. Heidelberg 2006: Winter.
- ▶ **Suerbaum, Werner:** *Vergils Aeneis. Epos zwischen Geschichte und Gegenwart*. Stuttgart 1999: Reclam.

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Aeneas und das fatum*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Aeneas und das *fatum* – Die Schildbeschreibung aus Vergils *Aeneis*

Nach einer Idee von Verena Gittsching



Mit Prophezeien, Träumen und Vorzeichen lenken die Götter die Menschen in die Lebensbahn, die das *fatum* für sie festgelegt hat. Was sieht das *fatum* für Aeneas vor? Aeneas, der gezwungen war, das brennende Troja zu verlassen, um sich auf die Suche nach einer neuen Heimat zu begeben, verzweifelt immer wieder an seiner Situation. Oft genug gerät er in den Zwihschnitt zwischen persönlichen Wünschen und den Anforderungen des *fatum*. Nach einem Blick auf die literarische Gattung des Epos ergründen die Schüler Prophezeiungen in Vergils *Aeneis*. Jupiter blickt auf die künftige Geschichte Roms, und Anchises erklärt diese an Heldengestirben. Der Schwerpunkt liegt schließlich auf der Schildbeschreibung mit ihren bildlichen Szenen, die aus der römischen Geschichte herausragen.

RAABE
LEHRERBILDUNG